

Medienmitteilung vom 11. September 2014

Die Schweizer Pärke: Eine Erfolgsgeschichte

Die Pärke erhalten dank Annahme der Motion Imoberdorf doppelt soviel Geld vom Bund

Es ist ein spezieller Tag für die Schweizer Pärke: Heute hat der Nationalrat als Zweitrat die Motion von Ständerat René Imoberdorf angenommen und damit die Bundesmittel für Pärke von 10 auf 20 Mio. verdoppelt. Die eidgenössischen Räte haben mit diesem Entscheid ihre Wertschätzung der bisherigen Arbeit der Schweizer Pärke zum Ausdruck gebracht und einen wichtigen Grundstein für Fortsetzung der Erfolgsgeschichte gelegt.

Die Anzahl von zwölf Pärken, von denen bei der Einführung des Pärkeartikels im Natur- und Heimatschutzgesetz vor 6 Jahren die Rede war, wurde bei weitem übertroffen. Die Bevölkerung vieler Regionen hat in der Errichtung eines Parks ihre Chance gesehen. Heute zählen wir in der Schweiz 20 Pärke und Parkprojekte, davon 14 regionale Naturpärke, 1 Naturerlebnispark und der Schweizerische Nationalpark, welcher in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiert. Zwei regionale Naturpärke und zwei Nationalpärke im Tessin und Graubünden sind heute Kandidaten für die nationale Anerkennung. Die Pärke bedecken heute mehr als 15% der Fläche der Schweiz. Bei dieser Fläche dürfte es dann vermutlich bleiben: Es sind keine neuen Projekte für Natur- oder Nationalpärke in Sicht und die im Rahmen der Finanzdebatte geäusserten Befürchtungen um eine Inflation an Pärken sind unberechtigt.

Die Idee der Pärke wird vom Parlament sehr breit unterstützt. Die klare Annahme der Motion Imoberdorf im Ständerat wie auch im Nationalrat zeigt die Bedeutung der Pärke für die Schweiz. Die Räte schätzen die verbindende Wirkung der Pärke zwischen verschiedenen Politikbereichen und wollten deshalb die Finanzierung unabhängig vom Aktionsplan Biodiversität sicherstellen. Die Pärke können nun ihren Auftrag zur Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaften und der Entwicklung der regionalen Wirtschaft fortsetzen.

Mit der Verdoppelung der Mittel erhalten auch die beiden Nationalparkkandidaten eine reelle Chance, ihre Projekte zu Erfolg und Anerkennung zu führen. Der Aufbau und Betrieb eines Nationalparks ist enorm aufwändig, ein wesentlicher Teil der neuen Gelder ist deshalb für das ‚Progetto del Parco Locarnese‘ und für den ‚Parc Adula‘ vorgesehen. Es wären die ersten Nationalpärke weltweit, welche auf demokratischem Weg zustande kämen.

Christian Stauffer, Geschäftsführer Netzwerk Schweizer Pärke, tel. 079 549 92 41